

Die Goldreserven der Entente.

Zürich, 22. September.

Die „Züricher Post“ schreibt unter der Ueberschrift: „Beste Reserven“ unter andern: Aus London traf die Meldung ein, daß Frankreich, Italien und Rußland gewillt seien, einen Teil der Goldreserven dem englischen Schatzamt zur Verfügung zu stellen, um damit Englands Goldwährung zu halten und dessen Kredit in Amerika zu verbessern. Man ist gezwungen, die letzten Reserven anzugreifen, die man besitzt, das Gold. Daß man sich dazu entschließen mußte, ist ein Beweis dafür, wie prekär die finanzielle Lage nachgerade geworden ist und wie schwer es fällt, den Krieg weiterhin zu finanzieren. Man ist heute tatsächlich bei der vielerörterten letzten Milliarde angekommen. Die Goldreserven der Verbündeten

mögen heute rund zehn Milliarden ausmachen, was indessen zehn Milliarden ausmachen, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß der Krieg in den zwei Jahren rund 250 Milliarden gekostet hat. Die Annahme, daß die Verbündeten wegen des Goldmangels in den nächsten Monaten auf die amerikanische Einfuhr von Munition und Lebensmitteln werden verzichten müssen, erscheint demnach unabweisbar. Der Versuch, das Gold, das ausschließlich für die Notendeckung reserviert bleiben sollte, für Kriegszwecke zu verwenden, mahnt übrigens alle Neutralen zur Vorsicht. Daß sich ein Land durch derartige Manipulationen seinen Kredit auf Jahre und Jahrzehnte völlig vernichtet, steht außer allem Zweifel.